

Zwei Welten

Auch bei meinem dritten Besuch in Addis Abeba, zusammen mit Markus Wahl und Christine Oberli, kam es mir vor, als würde ich aus der einen «Welt» (der Schweiz) herausgerissen und in die andere (Äthiopien) hineingepflanzt. Nichts scheint vergleichbar zu sein: Nicht die Menschen, nicht das Zusammenleben, nicht die Sprache, nicht das Essen, nicht die Landschaft, nicht die Kühe, nicht einmal die Zeitrechnung. Äthiopien befindet sich im Jahre 2001, hat 13 Monate und beginnt den Tag mit null Uhr, wenn unsere Uhren schon 6 Uhr morgens anzeigen.

Und trotzdem, beim dritten Mal stellt sich auch das Gefühl von «ein bisschen nach Hause kommen» ein. Die Gepäckwagen am Flughafen, die Minibusse im Stadtverkehr, die Bettelkinder am Strassenrand, die Freundlichkeit der Menschen, die Sprache, das Essen, die Landschaft, die Kühe, vor allem aber die Gesichter der MitarbeiterInnen im Projekt von «Signum vitae», die uns lachend empfangen, sind mir schon vertraut. Vielleicht kommt dieses «nach Hause kommen»-Gefühl aber auch davon, dass anscheinend die Menschheit ihre Geburtsstätte in Äthiopien hat. Schliesslich liegt hier der Fundort von Lucy .



Skelett von Lucy, gefunden in Awasch, Äthiopien, gelebt vor 3.2 Mio. Jahren

Eine Partnerschaft



Das Rollstuhlteam im Einsatz

Vor einigen Jahren tauchte Fred Wyss von «Signum vitae» in unserem Geschäft auf und fragte nach ausgedienten Hilfsmitteln für ein Projekt in Addis Abeba. Wir konnten ihm zwei, drei Rollstühle mitgeben, wollten aber wissen, wie die Versorgung der behinderten Menschen durch das Projekt gemacht wird. Aus diesem ersten Schritt ergaben sich alle Weiteren. Im Frühjahr 2007 besuchte ich die Rollstuhlwerkstatt in Addis Abeba zum ersten Mal. Mit im Gepäck hatte ich einen mit «Rollstuhlwerkzeug» voll ausgerüsteten Servicekoffer. Zu meiner Überraschung war aber Vieles bereits vorhanden. Edel

Mathäus, Hanni und Gerhard Lüthi hatten ganze Arbeit geleistet. Die Werkstatt funktionierte, das Lager war voll mit Rollstühlen und Ersatzteilen und das Team mit Getachow, Birrhanu, Tadesse und Inderkatchew schon recht gut eingespielt und vor allem voller Wissensbegier und Tatendrang.

Auf dieser tragenden Basis konnte die Partnerschaft zwischen «Signum vitae» und hock'n roll entstehen. Wir liefern aus Bern wertvolles Knowhow und nehmen aus Addis Abeba wertvolle Eindrücke, Begegnungen und Erfahrungen mit nach Hause. Während drei Besuchen und ca. 6 Wochen gemeinsamer Arbeit konnten wir von hock'n roll dem Werkstattteam einige Grundlagen der Rollstuhlversorgung vermitteln. Inhalte der einfachen Ausbildung waren: Das Bestimmen der wichtigsten Rollstuhlmasse, das Einstellen der Beinstützenlänge, der Armlehnenhöhe, der Sitzhöhen oder der Höhe der Rückenlehne, diverse Reparaturtipps geben und Möglichkeiten zum systematischen Lagern von Ersatzteilen aufzeigen.



Das Rollstuhllager

Geschenkt wurden uns eine aufmerksame Gastfreundschaft, das Entdecken eines hoch spannenden Landes und viele wunderschöne Begegnungen. Wir freuen uns darauf, diese Partnerschaft weiterzuführen und auszubauen.



Container als Lager für Rollstuhlräder



Rollstuhlfahrerin aus Addis Abeba mit Ivan, Birrhanu, Markus, Getachew und Tadesse

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Der Aufenthalt in Äthiopien im April dieses Jahres war sehr intensiv. Während zwei Wochen hat das Team aus Bern (Markus Wahl, Christine Oberli und Bernhard Wissler) zusammen mit der Addis-Delegation (Edel Mathäus, Getachew, Birrhanu und Tadesse) über 30 Versorgungsmöglichkeiten gemacht. Zum Einen waren dies Rollstuhl-Abgaben in Addis Abeba und zum Anderen Versorgungsmöglichkeiten von Kindern und jungen Erwachsenen in Nazareth, ca. 130 km südlich der Hauptstadt.

Mit einer gewissen Routine und einer soliden Fachkompetenz versorgen die Mitarbeiter von «Signum vitae» Behinderte, die für Reparaturen oder für die Abgabe eines «neuen» Rollstuhls ins Projekt in Aware kommen. Rollstühle, die zuvor aus den Containern ausgeladen, repariert,

ausgemessen und angeschrieben wurden, finden schnell und gezielt ihre neuen BesitzerInnen. Das in der Schweiz von Fred Wyss gesammelte Material ist zum Teil schon ziemlich in die Jahre gekommen, aber immer noch von guter Qualität. Dies ist wichtig, weil die Hilfsmittel in Afrika sehr intensiv genutzt werden. Die neuen EigentümerInnen zeigen sich glücklich und dankbar.



Rollstuhlversorgung in Addis Abeba

Bereits im letzten Jahr haben wir zwei Mitarbeiter der Brillenproduktion (Harun und Hailu) mit einem Rollstuhlzuggerät ausgerüstet. In diesem Jahr kam ein Bauer, welcher mehrere Mitarbeiter beschäftigt, in den Genuss eines elektromotorischen Zusatzgeräts, das den Rollstuhl mit grosser Kraft bis 30 Kilometer weit ziehen kann. Ein einfaches Ankuppeln des Minitracs macht aus dem Handrollstuhl einen „Beinahe-Elektrollstuhl“. Eine weitere Spezialität konnten wir an den Rollstuhl eines jungen Marktfahrers montieren. Ein Handbike, mit dem der junge Mann ziemlich rassig durch die Strassen von Addis Abeba fahren kann. Bevor wir ihn allerdings in den chaotischen Hauptstadtverkehr entliessen, musste er einige Fahrstunden absolvieren.



Landwirt mit «Landwirtschaftsmaschine»



Harun und Hailu

In Nazareth, dem Hauptort des Oromostammes, hat ein Team von jungen SozialarbeiterInnen ein Projekt aufgezogen, welches unter anderem die Betreuung und Hilfsmittelversorgung von behinderten Kindern zum Ziel hat. Nach ersten Kontakten mit Edel und Getachew erwarteten uns über 20 mehrfach behinderte Kinder mit ihren Eltern. Drei Tage später hatten wir alle mit einem Rollstuhl oder einem Reha-Buggy versorgt. Es gab dabei Einiges zu schrauben, bohren, biegen, polstern und nähen. Die Arbeit hat uns allen aber viel Spass gemacht, und viel Spass hatten auch die Kinder bei ihrer ersten Fahrt auf den «neuen» Rädern.



Addis by Bike



Christine mit Lamrot

Das Rollstuhlprojekt von «Signum vitae» in Addis Abeba lebt. Viel Gutes und Wichtiges ist entstanden. Wir von hock'n roll sind überzeugt, dass der eingeschlagene Weg richtig ist. Weit über 1000 alte Rollstühle wurden von Fred und seinen HelferInnen nach Äthiopien transportiert, einige hundert behinderte Menschen haben ein Hilfsmittel erhalten, und was sehr wichtig ist: Diese können im Projekt auch repariert oder ersetzt werden. Die Aufbauarbeiten, welche Edel Mathäus, Hanni und Gerhard Lüthi geleistet haben, verdienen unseren Respekt. Gerne stellen wir unser Fachwissen auch in den nächsten Jahren zur Verfügung, und wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit dem Rollstuhlteam aus Addis und den MitarbeiterInnen der Genossenschaft.

Bernhard Wissler
Bern, 28. Juli 2009



Bernhard mit Habib



Markus mit Ekram